

Awo kooperiert bei Arbeit der Sozialstation



Die Schwestern der **Sozialstationen** helfen durch ihre **Betreuung** alten Menschen, möglichst lange in ihren eigenen vier Wänden leben zu können. RP-FOTO: ARCHIWOLA

VON ANDREA RÖHRIG

KREIS METTMANN Die Arbeiterwohlfahrt geht neue Wege. Die drei Kreisverbände Leverkusen, Mettmann und Solingen haben ihre defizitären Sozialstationen, die ambulante Pflegeeinrichtung des Wohlfahrtsverbandes, zum 1. Mai unter einem Dach zusammen geschlossen – die einzige Alternative zum Schließen.

Zwar habe man schon 2004 damit begonnen, etwa die Tourenplanung der Mitarbeiter umzustrukturieren, doch diese Maßnahmen seien nur ein Tropfen auf dem heißen Stein gewesen, führte AWO-Geschäftsführer Heinz Schimetschke bei der Vorstellung des Projektes aus, das die Schließung – wie in Düsseldorf geschehen – verhindern soll. Die Beraterfirma „Sozial Network“ entwickelte die neue Struktur. SN-Geschäftsführer Ludwig Borger war wohl so vom Konzept überzeugt, dass er als vierter Gesellschafter – und einer Einlage von 25 000 Euro wie die drei AWO-Kreisverbände – mit an Bord ist. Sein Profit: „Sozial Network“ leistet die gesamte Verwaltungsarbeit bei der neuen gemeinnützigen Gesellschaft.

In diesem Jahr wird die neue AWO-Sozialstation noch nicht aus

den roten Zahlen kommen, doch schon für das kommende Jahr hoffen Borger und Schimetschke auf ein besseres Ergebnis. Das auch vor dem Hintergrund, dass nun der Tarif für alle 47 Mitarbeiter vereinheitlicht wird und damit im Endeffekt Geld bei den Personalkosten gespart werden kann. Denn früher zahlte man bei der AWO Mitarbeiter nach dem Bundesangestelltentarif. So stieg das Gehalt mit dem Alter und dem Familienstand der Beschäftigten, samt Urlaubs- und Weihnachtsgeld. Die Vereinheitlichung des Tarifs geht allerdings nur mit Änderungskündigungen.

Wie ein Stuhl auf vier Beinen

„Mitarbeiter von Awos, die ihre Sozialstationen geschlossen haben, haben mir schon ihr Bedauern darüber mitgeteilt“, sagte Heinz Schimetschke. Das Fehlen dieser Einrichtung würde ein Loch im Angebot bedeuten. Mit der neuen Sozialstation wird auf Wachstum gesetzt. An die 60 Betroffenen werden derzeit ambulant betreut, die Kapazität für 80 Pflegebedürftige wäre da. Um mehr Kunden zu bekommen, kann die neue Gesellschaft, die sich wie ein Stuhl nun auf vier recht sichere Füße stützen kann, auch mehr Werbung für sich betreiben.